



Glossar Wirtschaftsdaten

1. Bevölkerung

Ständige Wohnbevölkerung:

Stand am Jahresende. Saisonarbeitskräfte bzw. Kurzaufenthalter/innen, Grenzgänger/innen aus dem Ausland, Touristen und Touristinnen sowie Asylbewerber/innen zählen nicht zur ständigen Wohnbevölkerung. Die ständige Wohnbevölkerung stellt auf den zivilrechtlichen (nicht auf den wirtschaftlichen) Wohnsitz ab.

Die Entwicklung der Bevölkerung steht in einer Wechselwirkung mit dem Wohnungsmarkt, der Siedlungsentwicklung, dem Arbeitsmarkt, dem Bildungssystem, der Altersvorsorge und dem Gesundheitssystem, der Familienpolitik, der Ausländer- sowie der Asylpolitik.

Auf der einen Seite sind Struktur und Wachstum der Bevölkerung für die wirtschaftliche Entwicklung von zentraler Bedeutung, umgekehrt wirkt sich die Wirtschaftsentwicklung auch auf die Bevölkerungsentwicklung aus.

Ausländeranteil:

Anteil der Ausländerinnen und Ausländer aller Aufenthaltskategorien, die zur ständigen Wohnbevölkerung zählen, an der ständigen Wohnbevölkerung insgesamt.

Jugendquotient:

Verhältnis der 0- bis 19-Jährigen zu den 20- bis 64-jährigen Personen, d.h. das Verhältnis der Anzahl junger Menschen in einem Alter, in dem man im Allgemeinen wirtschaftlich noch nicht aktiv ist, zur Anzahl der Personen im erwerbsfähigen Alter.

Altersquotient:

Der Altersquotient ist das Verhältnis der 65-Jährigen und älteren zu den 20- bis 64-jährigen Wohnbevölkerung, d.h. das Verhältnis der Anzahl älterer Menschen in einem Alter, in dem

man im Allgemeinen wirtschaftlich nicht mehr aktiv ist, zur Anzahl der Personen im erwerbsfähigen Alter.

Geburtenüberschuss:

Differenz zwischen der Anzahl der Lebendgeburten und der Anzahl der Todesfälle in einem bestimmten Zeitintervall, normalerweise einem Kalenderjahr. Der Geburtenüberschuss ist negativ, wenn die Anzahl der Todesfälle die Anzahl der Lebendgeburten übersteigt (in diesem Fall spricht man auch von einem Geburtendefizit). Der Geburtenüberschuss ist eine der Erklärungskomponenten der Bevölkerungsentwicklung.

Wanderungssaldo:

Differenz zwischen der Zuwanderung in eine bestimmte geografische Region und der Abwanderung aus dieser geografischen Region innerhalb eines Kalenderjahres.

Der Wanderungssaldo ist eine der Erklärungskomponenten der Bevölkerungsentwicklung.

Prognose:

Das Bundesamt für Statistik (BFS) berechnet in regelmässigen Abständen Szenarien zur künftigen Bevölkerungsentwicklung für die Schweiz insgesamt sowie für die einzelnen Kantone.

Damit auch für die Teilräume des Kantons Bern entsprechende Planungsgrundlagen zur Verfügung stehen, veröffentlicht die Statistikkonferenz des Kantons Bern parallel zu den BFS-Szenarien Bevölkerungsprognosen auf Stufe Regionen. Diese Prognosen lehnen sich an die vom BFS erstellten Szenarien an und werden mit Hilfe eines eigenen Prognosemodells erstellt.

Ausgewiesen werden analog zum BFS jeweils drei Szenarien (hoch, mittel, tief). Das mittlere Szenario beschreibt diejenige Entwicklung, welche in den nächsten Jahren am wahrscheinlichsten erscheint, während das hohe und tiefe Sze-

nario eine plausible Bandbreite der möglichen Entwicklung angeben. Die Annahmen werden aufgrund der heute erkennbaren Tendenzen getroffen. In jedem Fall ist jedoch eine periodische Überprüfung und Anpassung der Hypothesen und Ergebnisse an die effektiven Entwicklungen unerlässlich.

2. Arbeit und Erwerb

Beschäftigte:

Als Beschäftigte gelten alle Personen, die einer bezahlten Arbeit nachgehen, entweder in einem Unternehmen oder als Selbstständige, und der AHV-Beitragspflicht unterstehen. Beschäftigte in der Landwirtschaft werden ohne Einkommenschwelle erfasst, basierend auf den Daten der landwirtschaftlichen Betriebszählung, sowie der landwirtschaftlichen Betriebsstrukturerhebung.

Eine Person mit mehreren Arbeitsverträgen wird in diesem Sinne mehrmals als beschäftigt erfasst, sofern die Arbeitsverträge mit verschiedenen Unternehmen abgeschlossen wurden. Hat die Person hingegen mehrere Arbeitsverträge mit demselben Arbeitgeber, so wird sie nur einmal als beschäftigte Person erfasst.

Erwerbspersonen:

Als Erwerbspersonen gelten die →erwerbstätigen und die →erwerbslosen (gemäss ILO) Personen zusammen.

Erwerbstätige:

Erwerbstätige sind Personen im Alter von mindestens 15 Jahren, die während der Referenzwoche mindestens eine Stunde gegen Entlohnung gearbeitet haben, oder trotz zeitweiliger Abwesenheit von ihrem Arbeitsplatz (wegen Krankheit, Ferien, Mutterschaftsurlaub, Militärdienst usw.) weiterhin eine Arbeitsstelle als Selbständigerwerbende oder Arbeitnehmende hatten, oder unentgeltlich im Familienbetrieb mitgearbeitet haben.

Erwerbslose:

Als Erwerbslose gemäss ILO gelten Personen im Alter von 15–74 Jahren, die in der Referenzwoche nicht erwerbstätig waren und die in den vier vorangegangenen Wochen aktiv eine Arbeit ge-

sucht haben und die für die Aufnahme einer Tätigkeit verfügbar wären.

Erwerbsquote (standardisiert):

Bei der standardisierten Erwerbsquote handelt es sich um den Anteil der →Erwerbspersonen an der Bevölkerung ab 15 Jahren.

Die Erwerbsquote wird beeinflusst von der Lebensarbeitszeit sowie dem Arbeits- und Freizeitverhalten. Auch die von den Arbeitgebern geschaffenen Rahmenbedingungen (z.B. Familienfreundlichkeit) können die Erwerbsquote beeinflussen.

Bei einer hohen Erwerbsquote in einer Region kann nicht direkt auf eine hohe Arbeitsplatzdichte geschlossen werden, da dabei die Pendlerströme nicht betrachtet werden.

Pendler:

Unter Pendler versteht man Erwerbstätige ab 15 Jahren sowie Personen in Ausbildung, welche ihren Wohnort verlassen, um ihren Arbeits- bzw. Ausbildungsort zu erreichen. Unterschieden werden Pendler, die innerhalb ihrer Wohngemeinde arbeiten (Binnenpendler), von denjenigen, die ihre Wohngemeinde verlassen und ihrer Beschäftigung in einer anderen Gemeinde (Wegpendler) oder im Ausland (Grenzgänger) nachgehen.

Der Pendlersaldo ergibt sich aus der Differenz zwischen den zu- und den wegpendelnden Personen einer Gebietseinheit. Einen positiven Pendlersaldo, d.h. es pendeln mehr Personen zu als weg, findet man in denjenigen Regionen mit vielen Arbeitsplätzen. Ein negativer Pendlersaldo weist auf Wohnregionen hin.

Arbeitslose:

Personen, welche bei einem Regionalen Arbeitsvermittlungszentrum (RAV) gemeldet sind, keine Stelle haben und sofort vermittelbar sind. Dabei ist unerheblich, ob diese Personen eine Arbeitslosenentschädigung beziehen oder nicht. Die Arbeitslosenzahlen umfassen die Ganzarbeitslosen (suchen eine Vollzeitstelle) und die teilweise Arbeitslosen (suchen eine Teilzeitstelle).

Arbeitslosenquote:

Zahl der registrierten Arbeitslosen geteilt durch die Zahl der →Erwerbspersonen.

3. Volkswirtschaft

Bruttoinlandprodukt (BIP):

Das BIP ist ein Mass für die wirtschaftliche Leistung einer Volkswirtschaft im Laufe eines Jahres. Es misst den Wert der im Inland hergestellten Waren und Dienstleistungen, soweit diese nicht als Vorleistungen für die Produktion anderer Waren und Dienstleistungen verwendet werden - also die sog. Wertschöpfung.

Es gilt zu beachten, dass nur die Waren und Dienstleistungen berücksichtigt werden, die einen Geldtransfer beinhalten. Tauschhandel und Selbstversorgung, die vor allem in ländlichen Gebieten vorkommen, werden nicht in das BIP aufgenommen.

Das BIP pro Einwohner wird in der Regel als Indikator für den Lebensstandard eines Landes herangezogen.

Das BIP pro Beschäftigten, umgerechnet in →Vollzeitäquivalente, dient als Mass für die Produktivität.

4. Industrie und Dienstleistungen

Arbeitsstätten:

Eine örtlich und räumlich abgegrenzte Einheit eines Unternehmens, in der eine wirtschaftliche Tätigkeit ausgeübt wird.

Vollzeitäquivalente:

Die Beschäftigung in Vollzeitäquivalenten resultiert aus der Umrechnung des Arbeitsvolumens (gemessen als Beschäftigte oder Arbeitsstunden) in Vollzeitbeschäftigte. Die Beschäftigung in Vollzeitäquivalenten ist definiert als das Total der geleisteten Arbeitsstunden dividiert durch das Jahresmittel der Arbeitsstunden, die durch Vollzeitbeschäftigte erbracht werden.

Neue Unternehmen:

Effektiv – „ex nihilo“ – neu entstandene und wirtschaftlich aktive Unternehmen. Unternehmen, die aus einer Fusion, Übernahme oder Spaltung entstanden sind, zählen nicht als neue Unternehmen.

Firmengründungen sind von entscheidender Bedeutung für die Erneuerung der Wirtschaftsstruktur in der Schweiz. Die Anzahl Beschäftigten in neuen Unternehmen ist ein Indikator für die Arbeitsplatzentwicklung an einem Standort.

Exporte:

Ausfuhr von Waren (ohne Dienstleistungen) ins Ausland. Exporte zeigen, wie stark die regionale Wirtschaft mit dem Ausland verflochten ist.

5. Bau- und Wohnungswesen

Bauausgaben öffentlicher Bau:

Summe der öffentlichen Bauinvestitionen sowie der Ausgaben für den öffentlichen Unterhalt (Angaben zum privaten Unterhalt sind nicht verfügbar).

Bauinvestitionen Industrie, Gewerbe, Dienstleistungen (DL):

Investitionen in Bauwerke, die für wirtschaftliche Zwecke verwendet werden, wie zum Beispiel Werkstätten, Fabrikgebäude, Lagerhallen, Kaufhäuser, Bürogebäude, Restaurants und Hotels.

Diese Bauausgaben dienen als Indikator für „wirtschaftsnahe“ Investitionen in einer Region. In den Tabellen „Strukturdaten“ werden nur Investitionen von privaten Auftraggebern ausgewiesen.

Bauinvestitionen Wohnen:

Investitionen in den Wohnungsbau. In den Tabellen „Strukturdaten“ werden nur Investitionen von privaten Auftraggebern ausgewiesen.

Neu erstellte Wohnungen:

Indikator für regionale Bauaktivitäten auf dem Wohnungsmarkt.

Leer stehende Wohnungen:

Gesamtheit aller auf dem Markt zur Dauermiete bzw. zum Kauf angebotenen Wohnungen (Stichtag: 1. Juni).

Eine steigende Anzahl leer stehender Wohnungen kann zwei Ursachen haben: Entweder ist das Angebot an Wohnungen stärker gestiegen als die Nachfrage, oder das Angebot blieb unverändert (oder ging nur leicht zurück) und die Nachfrage

nahm ab, zum Beispiel, weil Personen in andere Gebiete abgewandert sind.

Leerwohnungsziffer:

Prozentualer Anteil der Leerwohnungen, gemessen am approximativen Gesamtwohnungsbestand (per 31.12. des Vorjahres).

6. Tourismus

Logiernächte in Hotel- und Kurbetrieben:

Anzahl der durch die Gäste (Kinder eingeschlossen) in einem bestimmten Hotel- oder Kurbetrieb verbrachten Nächte.

Die Anzahl Logiernächte zeigt die regionale Bedeutung der Tourismusbranche. Die Entwicklung der Logiernächte über die Zeit gibt Aufschluss über die konjunkturelle Lage in der Tourismusbranche.

7. Öffentliche Finanzen

Finanzausgleich:

Der innerkantonale Finanzausgleich mildert die Unterschiede der finanziellen Leistungsfähigkeit der Gemeinden. Die umverteilten Mittel werden den Gemeinden ohne Zweckbindung ausgerichtet, das heisst, die Gemeinden können selbst entscheiden, wofür sie das Geld ausgeben. Instrumente zum jährlichen Vollzug des Finanzausgleichs sind der Disparitätenabbau und die Mindestausstattung. Der Disparitätenabbau mil-

dert die unterschiedliche finanzielle Leistungsfähigkeit der Gemeinden. Die Mindestausstattung bezweckt, den finanzschwächsten Gemeinden ausreichende Mittel zu verschaffen, damit sie ihre Aufgaben wirtschaftlich und sparsam erfüllen können.

Durchschnittliche Gemeindesteueranlage:

Die Gesamtsteueranlage wird ermittelt, indem der Gesamtertrag der ordentlichen Gemeindesteuern, der Liegenschaftssteuer und der übrigen öffentlichen Abgaben durch die absolute Steuerkraft geteilt wird.

Harmonisierter Steuerertragsindex (HEI):

Der harmonisierte Steuerertrag ist die Summe des harmonisierten ordentlichen Steuerertrages und der harmonisierten Liegenschaftsteuer der Gemeinde. Der Harmonisierte Steuerertragsindex beschreibt den harmonisierten Steuerertrag (pro Kopf) der Regionsgemeinden (STEReg) in Prozent des harmonisierten Steuerertrags (pro Kopf) des Kantons Bern (STEKant).

$$[HEI = (STEReg/STEKant) \times 100]$$

Brutto-Investitionsausgaben:

Die Brutto-Investitionsausgaben der Gemeinden umfassen Ausgaben für Investitionen, Anlagen, Beteiligungen und übrige zu aktivierende Ausgaben (= Kontogruppen 50, 52, 56 und 58), vor Abzug von Subventionen und Beiträgen. Sie geben einen Anhaltspunkt für den regionalen finanziellen Handlungsspielraum